Nachruf auf Sabine Wolff

Ein Leben für die Politik

13.03.2015 09:50 Uhr | Aktualisiert 14.03.2015 10:35 Uhr



Sabine Wolff ist tot.

(BILD: MZ-ARCHIV)

VON SILVIA ZÖLLER

Plötzlich und unerwartet ist die 53-jährige Kommunalpolitikerin des Neuen Forums gestorben. Sie wurde am Donnerstagabend leblos in ihrer Wohnung gefunden. Nach bisherigem Ermittlungsstand gibt es keine Hinweise auf einen Suizid oder ein Verbrechen.

per Mail Drucken

HALLE (SAALE). Sabine Wolff, Mitgründerin des Neuen Forum in Halle und Stadträtin, ist tot. Die 53-Jährige wurde am Donnerstagabend leblos in ihrer Wohnung aufgefunden. Freunde und Mitglieder der Fraktion Mitbürger/Neues Forum hatten nach ihr gesucht, weil sie nicht zu Ausschusssitzungen erschienen war. Auch die Kriminalpolizei war am Donnerstag vor Ort. Zu den Ermittlungen sagt Staatsanwalt Klaus Wiechmann: „Es gibt keine Hinweise auf einen Suizid oder auf ein Verbrechen.“ Die Todesursache sei aber zurzeit noch unklar, deswegen werde ermittelt und Zeugen gehört. Am Montag will die Staatsanwaltschaft entscheiden, ob eine Obduktion angeordnet wird.

Freunde sind erschüttert

Freunde und politische Weggefährten waren am Freitag schockiert von der Nachricht. „Ich bin tief betroffen“, sagte Tom Wolter, Vorsitzender der Fraktion Mitbürger/Neues Forum. Die frühere Bürgerrechtlerin Heidi Bohley, mit der Wolff seit Anfang der 80er Jahre gemeinsam politisch aktiv war, sprach von einem großen Verlust. Oberbürgermeister Bernd Wiegand (parteilos) sagte: „Ich bin fassungslos und traurig. Ihr Engagement als Bürgerrechtlerin der ersten Stunde war bedeutend für unsere Stadt.“ Auch die Ratsfraktion der Grünen äußerte sich erschüttert über den plötzlichen Tod von Sabine Wolff.

Die gelernte Krankenschwester und studierte Politologin hat sich schon vor der Wende als Bürgerrechtlerin engagiert. Unter anderem gründete sie 1982 den Kreis „Frauen für den Frieden“ gemeinsam mit Heidi und Bärbel Bohley sowie mit Katrin Eigenfeld. Die Frauen protestierten gegen das damals verabschiedete Wehrdienstgesetz der DDR, nach dem auch Frauen einberufen werden konnten. Als operativer Vorgang „Wespen“ wurden die Gruppe von der Stasi beobachtet und kontrolliert.

Sabine Wolff stand für hohes politisches Engagement

Darauf zielte sie auch in einer Diskussion ab, in der es um die Wende ging: Sie habe zu DDR-Zeiten selbst und im Bekanntenkreis erfahren, welchen Repressalien Andersdenkende ausgesetzt waren, von verwehrten Bildungs- und Arbeitschancen bis zur Inhaftierung. „Die DDR war ein Unrechtsstaat, gegen den habe ich mich eingesetzt. Jetzt will ich die Demokratie mitgestalten.“ Das hat sie mit hohem Engagement getan. 18 Jahre lang war sie als Stadträtin für das Neue Forum aktiv.

Bürgerbeteiligung, Transparenz, Förderung des Ehrenamts - das waren einige ihrer Anliegen. Noch in der jüngsten Stadtratssitzung Ende Februar hatte sie zwei Anfragen gestellt: Die Überschreitung der Feinstaubwerte in Halle und Deutschunterricht für Flüchtlinge waren die Themen, die sie beschäftigten. Außerdem gehörte sie dem Sozialausschuss, dem Sportausschuss, dem Jugendhilfeausschuss und dem Ausschuss für Stadtentwicklung an.

Am Dienstag wird auch ihr Stuhl im Unterausschuss für Jugendhilfeplanung leer bleiben. Politisches Engagement war ihr bis zum letzten Tag ihres Lebens wichtig. Sabine Wolff hinterlässt einen erwachsenen Sohn. (mz)